

Freie Wähler Lonnerstadt e.V.



Newsletter aus dem Gemeinderat 6/2020

29.06.2020

Liebe Lonnerstadterinnen und Lonnerstadter,

hier mein Bericht aus dem Gemeinderat über die Sitzung vom Montag 22.06.2020.

Folgende Punkte wurden behandelt.

1. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung
2. Kläranlage Ailsbach
3. Bekanntgabe und Informationen
 - a. Außenanlage Kindergarten
 - b. Hirtenhaus Ailsbach
 - c. Ortstermin Abrechnung Hirtenhöhe
 - d. Ortsbegehung Ailsbach

Die Zeitungsartikel habe ich am Ende des Newsletters zum Nachlesen eingefügt.

2. Kläranlage Ailsbach

Es wurden durch das Ing.-Büro Maier die möglichen Varianten erläutert.

Aufgrund der Kosten blieben am Ende nur die beiden folgenden Möglichkeiten zur Auswahl:

- Sanierung der Kläranlage
(Kosten der Sanierung ca. 994.800 €, Jährliche Betriebskosten Kläranlage ca.64.450 €)
- Bau einer Druckleitung nach Lonnerstadt und das Einleiten nach Höchststadt
(Kosten Druckleitung ca. 935.320 €, Jährliche Betriebskosten ca. 37.000 €)

Im Gemeinderat wurde rege diskutiert und die Pros und Contras der einzelnen Optionen besprochen. Am Schluss wurde die Druckleitung, da diese die niedrigere Investsumme und die deutlich geringeren Betriebskosten hat, als Lösung favorisiert. Schöner Nebeneffekt ist auch, dass hierdurch die Geruchsbelästigung für die Ailsbacher durch die Kläranlage nicht mehr gegeben ist. Es wurde aber noch kein Beschluss gefasst, da noch ein Detail geklärt werden muss, so dass mit einem Beschluss bis zur Sitzung am 03.08.2020 gerechnet wird.

3a. Außenanlage Kindergarten

Der verbesserte Vorschlag wurde dem Gemeinderat vorgestellt. Dieser enthält nun, wie in der vorherigen Sitzung von den meisten Räten gefordert, mehr Rasenflächen, einen Rasen Verbindungsweg der beiden Außenflächen im Nordosten und Nordwesten sowie weniger gepflasterte Flächen.

Damit wurde der Bereich nicht nur kinderfreundlicher, sondern auch noch 5.000 € günstiger. Die gesamte Summe für den Außenbereich beläuft sich auf 111.000 €.

3b. Hirtenhaus Ailsbach

In der direkten Nachbarschaft zum Hirtenhaus baut ein Nachbar eine Hackschnitzelheizung für sich und ist bereit, das Hirtenhaus mit zu versorgen. Die Gemeinde muss nur die Kosten für die größere Heizung (durch den Anschluss des Hirtenhauses), der Zuleitung und der Übergabestation in Höhe von ca. 5.500 € (ohne Grabkosten für die Wärmeleitung) übernehmen.

Damit werden die Unterhaltskosten geringer, da aktuell mit Strom geheizt wird. Der Heizbedarf wird aber steigen, da durch das nicht durchgängige Beheizen, die Wände feucht geworden sind. Hier werden aber die Kosten im Vergleich zur Stromheizung deutlich geringer bleiben.

Die Übernahme der Kosten wurde einstimmig beschlossen.

3c. Ortstermin in Ailsbach zum Thema Abrechnung Hirtenhöhe

Es wird zeitnah ein Ortstermin in Ailsbach zum Thema Abrechnung Hirtenhöhe stattfinden, um die offenen Fragen und die Zusammenhänge zu klären. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

3d. Ortsbegehung Ailsbach

Die Ortsbegehung in Ailsbach wird am 02.07.2020 um 19 Uhr stattfinden. Treffpunkt ist das Hirtenhaus. Hierzu ist die Allgemeinheit herzlich eingeladen.

Viele Grüße an euch sendet

Volkmar Raber

Nächster Termin:

02.07.2020 um 19 Uhr Ortsbegehung in Ailsbach

06.07.2020 um 19 Uhr Gemeinderatsitzung

Nordbayerische Nachrichten Mittwoch 24. Juni. 2020

Das Abwasser fließt wohl bald nach Höchststadt
Die endgültige Entscheidung für eine PUMPLEITUNG wollte der Lonnerstadter Gemeinderat aber noch nicht treffen. VON KARL-HEINZ PANZER

LONNERSTADT. Das Ende der Ailsbacher Kläranlage ist eingeläutet. In nicht allzu ferner Zukunft wird das Abwasser aus den Ortsteilen Ailsbach und Fetzelhofen wohl im Höchststadter Klärwerk behandelt. Dazu jedenfalls tendiert der Lonnerstadter Gemeinderat, der darüber bald eine Entscheidung zu treffen hat.

Um die 50 Jahre schon tut die Ailsbacher Anlage ihren Dienst, 1998 wurde sie zuletzt modernisiert. Jetzt, wo wieder eine Sanierung anstehen würde, stellte sich dem Gemeinderat die Grundsatzfrage: Noch einmal in eine in die Jahre gekommene Anlage investieren oder aber eine Pumpleitung nach Höchststadt bauen?

Letzteres klingt von Anfang an verlockend für die Lonnerstadter Bürgervertreter, ist doch bereits der Hauptort dort angeschlossen. Das Abwasser müsste also nur noch vom jetzigen Standort zwischen Ailsbach und Fetzelhofen in die Mühlgasse nach Lonnerstadt gepumpt werden. Ganz frei in seiner Entscheidung ist der Gemeinderat in Sachen Abwasserbehandlung freilich nicht. Das Wasserwirtschaftsamt verlangt die wirtschaftlichste Lösung, mit der die geforderten Kriterien erfüllt werden können. Nur dann können auch Zuschüsse fließen.

Eine in Auftrag gegebene Studie sagt ganz klar: Die Pumpleitung ist die langfristig günstigere Variante. Dabei ist die Differenz bei den Baukosten nur gering. Knapp 1 Million würde die Sanierung nach den Berechnungen des beauftragten Ingenieurbüros verschlingen, die Überleitung nur rund 60000 Euro weniger.

Die laufenden Betriebskosten sprechen aber klar für die Überleitung: 35000 Euro im Jahr stehen hier 65000 Euro gegenüber. Eine beachtliche Rolle spielen dabei die Personalkosten, die bei einer Pumpleitung kaum ins Gewicht fallen. Bei der Hochrechnung auf eine Laufzeit von 50 Jahren ist das dem Urteil der Experten zufolge ein unschlagbares Argument.

Dass damit auch die Geruchsbelästigung für die Ailsbacher wegfällt, hat für die Bürgervertreter noch einen zusätzlichen Charme. Trotzdem legten sie sich noch nicht endgültig fest. In der Gemeinderatssitzung am Montag gab es – vor allem bei den Vertretern der SPD – eine gewisse Skepsis darüber, wie sich die Gebührenbeteiligung an der Höchststadter Anlage entwickeln werde.

Ein weiterer Punkt, der zu Bedenken Anlass gab: Wird die Kapazität überschritten, wenn neben den beiden Ortsteilen auch noch die Firmen in dem neuen Gewerbegebiet angeschlossen werden? Aktuell ist die Aufnahme von 2700 Einwohnergleichwerten vertraglich vereinbart. Bevor eine Grundsatzentscheidung zugunsten der Pumpleitung fällt, will Bürgermeisterin Regina Bruckmann nun im Gespräch mit Höchststadter Stellen letzte Zweifel ausräumen.

Mehr Sorgen bereitet der Rathauschefin die Aussetzung der Zuschüsse. Denn die Zuwendungen sind befristet. Bruckmann hofft darauf, dass auch darüber hinaus Fördergelder gezahlt werden.

Giovanni Daniele von der CSU mochte in den Kostenberechnungen keine ausreichend fundierte Basis für eine Entscheidung sehen. Georg Schreiber vom Ingenieurbüro räumte ein, dass es bei beiden Varianten gewisse Unabwägbarkeiten gebe, das sei auch ganz normal. An der grundsätzlichen Bewertung könne das aber nichts ändern. Zwischenzeitlich gab es in Ratskreisen auch Überlegungen für Überleitungen in die Kläranlagen Wachenroth oder Vestenbergsgruth, was jedoch aus technischen und auch wirtschaftlichen Gründen wieder verworfen wurde.

Ailsbacher Kläranlage vor dem Aus

GEMEINDERAT Eine Überleitung des Abwassers nach Höchststadt kostet die Gemeinde Lonnerstadt auf Dauer weniger als eine Sanierung.



Die Genehmigung für die alte Kläranlage in Ailsbach ist abgelaufen. Die Marktgemeinde Lonnerstadt muss eine Entscheidung treffen, die wahrscheinlich auf einen Anschluss an die Höchststadter Kläranlage hinausläuft.

Foto: Evi Seeger

VON UNSERER MITARBEITERIN EVI SEEGER

Lonnerstadt — Die Marschrichtung ist ziemlich klar: Die Tendenz im Lonnerstadter Gemeinderat geht in Richtung einer Einleitung nach Höchststadt. Auch wenn in der Diskussion um die sanierungsbedürftige Ailsbacher Kläranlage eine gewisse Skepsis bei dieser Lösung nicht zu überhören war. Die Marktgemeinde ist jedoch gehalten, die wirtschaftlichste Lösung umzusetzen. In dieser Hinsicht waren die Zahlen der neuen Studie von Ingenieur Georg Schreiber eindeutig.

In der Schulturnhalle präsentierten die Höchststadter Tiefbauexperten Schreiber und Schöfer (Maier-Ingenieure) aussagekräftige Zahlen. Bei den Investitionskosten würde eine Sanierung der alten Ailsbacher Tropfkörper-Anlage noch relativ gut abschneiden: Mit 994 800 Euro wäre die Kläranlagensanierung nur geringfügig teurer als der Bau einer Druckleitung von Ailsbach nach Lonnerstadt. Von der dortigen Übergabestation könnte das Abwasser aus Ailsbach in die Höchststadter Abwasseranlage eingeleitet werden. Die Druckleitung und der Anschluss nach Höchststadt würde die Marktgemeinde 935 200 Euro und damit etwa 60 000 Euro weniger kosten.

Höhere Folgekosten

Anders sieht es jedoch bei den Folgekosten für den Betrieb einer eigener sanierten Anlage aus. An laufenden Kosten wären laut Schreiber bei der eigener Anlage rund 65 000 Euro jährlich und damit etwa doppelt so viel wie bei der Einleitung in das Höchststadter System zu erwarten.

Nur bei Umsetzung der wirtschaftlichsten Lösung kann die Gemeinde auf eine staatliche Förderung hoffen. Wenngleich die den Zuschüssen zugrunde liegende „RZWas“ (Richtlinie zur Förderung wasserrechtlicher Vorhaben) derzeit ausgesetzt sei, wie Bürgermeisterin Regina Bruckmann (FW) wissen ließ. Sie geht jedoch davon aus, dass die staatlichen Stellen bei dem Antragssturm „der Zeitdruck herausnehmen wollen“ und die Förderung bald wieder zum Laufen kommt. Dass bei größeren Kläranlagen in der Regel auch das erforderliche Know-how durch die Beschäftigung von Abwassertechnikern vorhanden ist dürfte bei der Entscheidung ebenso eine Rolle spielen. Ob Lonnerstadt diese Anforderungen künftig zu leisten imstande wäre, stellte Bruckmann infrage. In diesem Fall wäre vielleicht sogar zusätzliches Personal nötig. Denn was in Zukunft an gesetzlichen Anforderungen auf die Abwasseranlagen zukommt stehe ohnehin in den Sternen, meinte nicht nur Markus Lenk (FW).

Dazu dürfte, wie Ingenieur Schreiber anführte, ein weiteres Hauptthema die Betreiber von Kläranlagen beschäftigen: die künftige Entsorgung des Klärschlammes, der nicht mehr in der Landwirtschaft ausgebracht werden darf.

Nur am Rande wurde über einen – von Giovanni Daniele (CSU) gestellten – Antrag gesprochen. Er hatte eine Abwasserleitung nach Buchfeld und von dort über Weingartsgreuth in die Wachenrother Anlage angeregt. Abgesehen davon dass eine solche Leitung nach Prüfung durch die Ingenieure „unwirtschaftlicher“ wäre als die nach Höchststadt, gab Dritter Bürgermeister Gerrit Hoppe (FW) noch einen anderen Aspekt zu bedenken: „Wir rechnen mit Höchststadt ab. Ich hole mir doch nicht noch einen Dritten ins Boot.“

Spannender scheint jedoch Danieles Frage nach den Kapazitäten. Ob denn die auf 2700 Einwohnerwerten basierende vertragliche Einleitungsmenge ausreiche wenn die neuen Gewerbegebiete dazukämen. Da dies von der Art der Gewerbebetriebe abhängt, konnte auch der Experte darauf keine abschließende Antwort geben.

Aktuell sei Lonnerstadt mit 2200 Einwohnerwerten eingestuft, erklärte die Nachfrage Bürgermeisterin Bruckmann. Künftige Gewerbebetriebe seien darin noch nicht berücksichtigt. Höchststadt rechne nach der tatsächlich eingeleiteten Abwassermenge ab. Im Jahr 2018 habe Lonnerstadt 133 717 Kubikmeter Abwasser nach Höchststadt geschickt und dafür etwas über 60 000 Euro bezahlt.

Der Blick in die Zukunft und eine mögliche Erhöhung der Einleitungskapazität werden auch Schwerpunkte der Gespräche sein, die Bruckmann jetzt mit Höchststadts Bürgermeister Gerald Brehm (JL) führen will. Die Entscheidung soll in der nächsten Sitzung fallen.